

*Willkommen bei der  
„Kirche im Briefkasten“!  
von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde  
Deidesheim  
zum 22. Sonntag nach Trinitatis, 5.11.2023*

Kriege und Erdbeben erschüttern die Welt. Stürme toben und nach den Feuern des Sommers brechen sich nun Fluten Bahn. Man vermag die Augen nicht (mehr) zu verschließen vor all der Not, vor Unrecht und Gewalt, Tod und Zerstörung. Apokalyptisch mutet an, was geschieht.

Es wird unterschieden von Menschen bei Menschen, welches Menschenleben für wen wert hat und welches nicht. Als wären sie nicht alle geschaffen zum Bilde Gottes.

Aber Menschen stacheln auf, hetzen und neiden, schüren Angst, haben Angst. Und Angst macht aggressiv. Und in seiner aggressiven Angst erhebt sich der Mensch zum Herrn über Gut

und Böse, ja über Leben und Tod. Die Bibel nennt es den Sündenfall.

Tabus werden gebrochen. Und die Frage, wie je ein miteinander wieder gelingen können soll, wird überschrien. Ist es, weil ein Miteinander, den anderen leben lassen müsste? Oder ist es, weil man an ein „je wieder“, eine Zukunft, nicht glaubt?

Und wieder schlägt die Menschheit Gott ans Kreuz. Wieder gellt der Ruf, er solle sich selbst helfen, Gott wie Mensch.

Und wieder breitet Gott am Kreuz seine Arme aus, gefoltert und gemordet, die Menschen zu erlösen: die Opfer der Kriege, der Erdbeben und Stürme, der Not und der Seenot.

Denn wo ist unser Gott? Der Allmächtige ist bei den Ohnmächtigen, der Helfer ist bei denen, die Hilfe brauchen, der Erlöser bei denen, die von Menschen aufgegeben, missbraucht, gemordet sind. Sie alle kennt er mit Namen, ruft sie, hält sie.

Seien Sie von Herzen Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin *Luise Burmeister*

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: [www.evkirche-deidesheim.de](http://www.evkirche-deidesheim.de)

# **„Kirche im Briefkasten“!**

*zum 22. Sonntag nach Trinitatis, 5. November 2023*

*von Pfarrerin Luise Burmeister*

*Prot. Kirchengemeinde Deidesheim*

*mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg*

## **Gebet:**

Herr Jesus Christus, Berge weichen und Hügel fallen hin, die Erde gibt keinen Halt, verschlingt Leben und Zukunft. Wo sie es nicht tut, tun wir Menschen es. Herr, lass meinen Glauben nicht wanken. Halte mich an deiner Vaterhand, der du die Welt in Händen hältst. Amen.

*Ich habe euch Kindern geschrieben; denn ihr kennt denn Vater. Ich habe euch Vätern geschrieben; denn ihr kennt den, der von Anfang an ist. Ich habe euch jungen Männern geschrieben; denn ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen überwunden.*

*1. Joh 2, 14*

Es klingt so ein bisschen wie der Brief einer Großtante an die ganze Familie, in dem jede Generation bedacht wird mit guten Worten oder Mahnungen. Es klingt so, ist aber nicht so. Zunächst

einmal weil 1. Johannesbrief eigentlich gar kein Brief ist. Vielmehr soll der Leser, durch die Briefform sich einfach direkter angesprochen fühlen. Aha. Und die Kinder, jungen Männer und Väter? Da spricht der Verfasser einfach uns alle an. Alle? Ja. Und doch braucht sich niemand zu empören. Denn alles drei sind Bilder, oder Platzhalter: Kinder sind wir, Kinder Gottes, durch die Taufe. Wir dürfen Gott Vater nennen, so nah ist er uns, dürfen wir ihm sein. Wir erfahren seine Liebe, seine Gnade und Barmherzigkeit, seinen Segen. Und wir dürfen durch Gott Vergebung erfahren, haben sie erfahren in Christus, können leben, wie neugeboren. Gott sei Dank! – Aber warum werden wir dann gleich als Väter angesprochen? Nun, das sind die Menschen mit Erfahrung. Das sind die, die Gott in ihrem Leben erfahren haben und diese Erfahrung weitergeben an andere. Das sind die, die Überliefertes weitertragen und weitergeben, die dafür Sorge tragen, dass es weitergeht in der Gemeinde, dass Glaube tradiert wird. Und sie tun es nicht einfach so, sondern aus ihrer Erfahrung von Gottes Segen und Geleit in ihrem eigenen Leben. Aber junge Männer? Was sollen die jetzt in der Reihe des eben Gesagten? Nun, die galten damals als die, die aktiv waren, stark waren. Sie sie stehen, für die „Macher“. Und auch damit sind wir, sind wieder alle in der Gemeinde angesprochen. Vielleicht erschreckt uns das

ein bisschen – wenigstens aber rüttelt es uns wach: Denn wir als Gottes Kinder, die wir Gottes Gegenwart in unserem Leben so oder so erfahren haben, wir sollen die Macher sein, eben weil wir Vergebung erfahren haben und eben weil wir Gott kennen, ihn bekennen als Gott und Vater. Darum ist es an uns, als seine Zeugen, seine Boten „Macher“ zu sein – in Friedfertigkeit, Liebe, Barmherzigkeit in dieser unserer Welt. Stark sind wir dabei allein durch Gottes Kraft, die in den Schwachen mächtig ist (2.Kor 12,9). Und diese Kraft ist es, die den Bösen überwindet. Den Bösen? Ja, den Hass in uns und unter uns. Und es mag bei dieser Erkenntnis der Gedanke in uns keimen, dass wir Kinder Gottes gerade da und gerade heute dann vielleicht doch noch ganz sehr der Vergebung bedürfen.

*Zum Lesen: 1. Johannesbrief Kapitel 2, Verse 12-14*

*Gebet:* Gott, die Welt ist voller Unheil und Hass. Gewalt bestimmt das Denken und Tun der Mächtigen. Die Bitte deines Sohnes „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“, sie fällt uns schwer und tut doch Not. Derweil leiden die Ohnmächtigen – Herr, erbarme dich ihrer – in aller Welt. Herr, gib uns und der Welt deinen Frieden. Amen.

*Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

*Zum Nachschlagen oder Singen:*

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 662, 1-4

*Segen*

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*